

Stämme  
Nischen  
ämtliche  
Artikel  
ermatt.

Frank jr.  
für Nordwaren  
und Rohmöbel  
Salzgasse.

Georg Pfau.  
Zahnbürste  
die Pilodent-Zahn-  
hartes Instrument  
adlichste Reinigung  
H. Hartmann,

mpfhusten-  
die bekannten  
Dr. Hölzle'schen  
Cu. Op. Spec. Bell.  
säurehaltig & so  
heken in Calw  
Liebenzell.

ffee  
besten Sorten, roh  
frisch gebrannt,  
E. Serva.

einige Milch-  
Schweine  
at am Samstag,  
s., zu verkaufen.  
G. Beutler.

ein Nacht-  
armorplatte  
angel zu verkaufen  
der Geschäftsstelle.

Bei Verdau-  
ungs-Stör-  
ungen, Appe-  
titmangel,  
verdorbenem  
Magen, Sod-  
brennen, Blä-  
hungen,  
Magendruck,  
u. -Schwäche,  
Ebelkeit mit Er-  
upt Magenbe-

gentropfen  
rdn. als Heilmittel  
ffenz) von erpobter  
tünd wie Balsam  
agen. Fl. 80 Pf.

„Medico“  
el, Berlin SO.  
O. Hering.

sche  
ein in  
kel's  
Soda.



Nr. 43. (Erstes Blatt) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Samstag, den 21. Februar 1914.  
Verrechnungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-  
bezirk Calw für die einseitige Bogelgröße 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg.,  
Wekamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.  
Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Wrt. 1.25 vierteljährlich, Post-  
bezugspreis für den Ort- und Nachbarortsbezug Wrt. 1.20, im Fernbezug  
Wrt. 1.30. Postgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

**Oberamtsstadt Calw.**

**Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs**

findet am **Donnerstag, den 26. ds. Mts.,** statt.

**Der Gottesdienst**

beginnt in der evangelischen Kirche vormittags 10 Uhr, in der katholischen Kirche vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Die Teilnehmer am Kirchgang sammeln sich um 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr auf dem Rathaus.

**Das Festessen**

im Hotel zum „Waldhorn“ in Calw wird um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags beginnen.

Die Unterzeichneten erlauben sich, die Einwohner der Stadt und des Bezirks zu zahlreicher Beteiligung an der Feier mit dem Ersuchen einzuladen, die Teilnahme am Festessen spätestens bis 24. ds. Mts., in dem genannten Hotel gefl. anmelden zu wollen. Schließlich bitten wir noch um möglichst reiche **Beflaggung der Häuser.**

Den 19. Februar 1914.

**Regierungsrat Binder.      Oberamtsrichter Hölber.      Stadtschultheiß Conz.**

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**K. Oberamt Calw.**

Erlaß an die Ortsbehörden,

betr. die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs. Da im Jahre 1914 das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs mit dem Aschermittwoch zusammenfällt, so hat Seine Majestät angeordnet, daß wie im Jahre 1903 die kirchliche und die bürgerliche Feier des Geburtsfestes am Donnerstag, den 26. Februar 1914, stattfinden soll.

Reg.-Rat Binder.

Bekanntmachung.

**Die Maul- und Klauenseuche**

ist in Oedenwald-Loßburg erloschen, der Bezirk Freudenstadt ist wieder seuchenfrei.

Calw, den 20. Febr. 1914.

Amtmann Rippmann.

**Kirche und Friedensbewegung.**

Von Pfarrer Wagner-Neuhengstett.

Gegenüber dem in Nr. 40 dieses Blattes erschienenen anonymen Artikel „Geistlichkeit und Krieg“ sei an zwei bedeutsame Fortschritte hingewiesen, die der Gedanke des Völkerverständnisses im vorigen Jahre auf kirchlichem Boden errungen hat.

Im April wurde ein von 7 theologischen Mitgliedern der Deutschen Friedensgesellschaft unterzeichneter Aufruf an 3000 in der Hauptsache zufällig herausgegriffene evangelische Pfarrer und Universitäts-theologen der deutschen Landeskirchen gesandt. Einige Sätze darin lauten: „Als Christen, die wir sein wollen, fühlen wir uns vor Gott und unserem Gewissen verpflichtet, aus diesem Dilemma (Klemme) des Krieges ohne Ende den Ausweg zu suchen, der menschenmöglich und gottgewollt ist: Friede auf Erden! Verständigung der Völker über eine Rechtsgemeinschaft, die das Unrecht des Krieges durch den Rechtspruch ersetzt und den Völkern die Ethik (Sittlichkeit) zumutet, die zwischen den Einzelmenschen selbstverständlich ist. . . Wir fordern von den Völkern christlicher Kultur das sittliche Opfer, daß sie unter Zurückstellung kriegerischen Ehrgeizes und der Gelüste gewaltsamer Eroberung einen internationalen Rechtszustand herbeiführen, der das Gewaltmittel der Waffen ausschaltet. Mit diesen Forderungen, die den Urgedanken des Evangeliums entsprechen, sollten diejenigen vortan stehen, die auf Katheder und Kanzel die Religion des Gekreuzigten verkünden.“

Dieser Aufruf hat rund 420 Unterschriften erhalten, darunter 12 Universitätsprofessoren der Theologie, 5 Konsistorialpräsidenten, 5 Dekane, 3 Geistliche, welche Reichs- und Landtagsabgeordnete sind und ca. 390 Stadt- und Landpfarrer. Ein für den ersten Versuch dieser Art gewiß schöner Erfolg, und wesentlich größer als die ersten Unterzeichner erwartet hatten.

Noch wichtiger aber ist das Ende vorigen Jahres eingetretene Ereignis, die offizielle Einführung des Friedenssonntages in der lutherischen Landeskirche von Elsaß-Lothringen. In der Sitzung vom 13. November 1913 faßte das Oberkonsistorium den Beschluß, daß künftig immer am zweiten Advent der Friedenssonntag in sämtlichen Kirchen des Landes gefeiert werden solle. Die Pfarrer wurden in dem betreffenden Erlaß aufgefordert, „am 2. Adventssonntag im Kirchengebet den Dank gegen Gott für die Erhaltung des Friedens und die Bitte um seine Dauer zum Ausdruck zu bringen,“ und ermächtigt, „in der Predigt auf die Segnungen des Friedens und die Pflicht der Verständigung unter den christlichen Nationen hinzuweisen.“ Am 7. Dezember ist hierauf der Friedenssonntag zum erstenmal in Elsaß-Lothringen und damit in einer deutschen evangelischen Landeskirche gefeiert worden.

Folgende Sätze aus der amtlichen Begründung dürften von allgemeinem Interesse sein: „Es ist offenkundig, daß die Regierungen der europäischen Großstaaten in anhaltender Arbeit um die Erhaltung des Friedens bemüht sind. . . Infolge der demokratischen Entwicklung der europäischen Staaten tragen die Völker heute in weit höherem Grade als früher die Verantwortung für Krieg und Frieden. Daher ist die planmäßige Bekämpfung des Völkerverhasses, die Erziehung zu gerechter Beurteilung fremder Völker und die Pflege menschlicher Sympathie unter den Kulturvölkern die Forderung der Zeit. An dieser Aufgabe hat die Kirche durch ihre Verkündigung vom Reiche Gottes mitzuarbeiten.“

Sehr bemerkenswert ist auch, was ein amtlicher Kommissionsbericht über die moderne Friedensbewegung sagt: „Was die Friedensliebe und die Bestrebungen zur Erhaltung des Völkerverständnisses betrifft, so herrscht wohl unter uns Uebereinstimmung darin, daß wir der stetig wachsenden Friedensbewegung grundsätzlich sympathisch gegenüberstehen. Freudig begrüßen wir denn auch das Bestehen von Friedensgesellschaften in Straßburg, Colmar und Mühlhausen und haben keinen sehnlicheren Wunsch, als daß der Pazifismus (Friedensbewegung) in Elsaß-Lothringen und außerhalb unserer engeren Heimat im-

mer größere Fortschritte mache.“ Die Friedensfreunde werden sich dieses Zeugnisses zu ihren Gunsten aus dem Munde von Leitern der elsäß-lothringischen Landeskirche erinnern, wenn unwahre, teils auf Unkenntnis, teils auf Böswilligkeit beruhende Beschuldigungen gegen ihre Bestrebungen erhoben werden.

Bei der Debatte innerhalb des Oberkonsistoriums wurde keine einzige Stimme gegen den Friedenssonntag oder gegen den Gedanken des Weltfriedens laut. Nur über die praktische Seite der Einrichtung des Friedenssonntags wurde verhandelt. Von verschiedenen wertvollen Äußerungen, die einen entschiedenen Willen zum Frieden offenbarten, seien zwei festgehalten. Ein theologisches Mitglied des Oberkonsistoriums sagte u. a.: „Die Forderung des Friedens ist eine Forderung des Evangeliums. Darum hat jeder evangelische Christ nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, mit der Sache des Friedens Ernst zu machen.“ Ein nicht theologisches Mitglied: „Wenn noch keine altdeutsche Landeskirche den Friedenssonntag eingeführt hat, so gereicht ihnen das nicht zum Ruhm und uns nicht zur Entschuldigung. . . Der Gedanke des Friedens und die Betonung des Willens zum Frieden und zur internationalen Verständigung sind ein Stück der evangelischen Verkündigung, der sich kein Pfarrer entziehen wird und darf.“

Die württembergischen Friedensfreunde werden dafür sorgen, daß die Frage der Einführung des Friedenssonntags nicht eher von der Tagesordnung verschwindet, als bis er auch bei uns Recht und Pflicht geworden ist.

**Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.**

Calw, den 21. Februar 1914.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats am Donnerstag, nachmittags von 5 Uhr ab. Anwesend sind 11 Gemeinderäte. Den Vorsitz führte Stadtschultheiß Conz. Die Tagesordnung bestand aus laufenden Angelegenheiten und Rechnungssachen. Wir heben daraus hervor: Gegen den Beschluß des Gemeinderats vom 12. ds. Mts., welcher die Sperrung der alten Stuttgarter Straße für den Verkehr mit den nicht an ihr belegenen Grundstücke verfügte, wendet sich eine Eingabe von 41 Grundstücksbesitzern. Sie führt aus, daß die alte Straße auch für die Besitzer der auf der neuen Straße erreichbaren Grundstücke Calwer Markung zur Heimfahrt mit dem leeren Wagen, wie auch in der dringenden Erntezeit zur Auffahrt unentbehrlich sei und daß die Sperrung der Straße der hier schon vorher unter erschwerten Bedingungen arbeitenden Landwirt-

schaft großen Nachteil bringe. Außerdem müsse die alte Straße für den Verkehr der Latrinenzuhwerke mit dem Wagenschuppen doch für die Stammheimer, Hengstetter und Gehinger Bauern freigehalten werden.

Der Vorsitzende weist zunächst auf den schneidenden Widerspruch hin, in den sich die Unterzeichner der Eingabe mit ihrer Eingabe vom 25. Febr. 1903 setzen, in welcher sie die schleunigste Inangriffnahme des Neubaus der Stuttgarter Straße verlangten unter dem besonderen Hinweis auf die in den Steigungsverhältnissen der alten Straße liegende Erschwerung und Gefährlichkeit des landwirtschaftlichen Betriebs. Damals seien von landwirtschaftl. Seite aus der Stadtverwaltung die lautesten Vorwürfe gemacht worden, weil sie angeblich nicht tatkräftig genug für den Neubau der Straße bei den Staatsbehörden sich eingesetzt habe. Heute sehe es beinahe so aus, als liege die „Erschwerung des landwirtschaftl. Betriebs“ an der neuen Straße, als wäre der Straßenumbau eine Annot gewesen, und als wäre man froh, wenn man nur die alte Straße allein wieder hätte.

Die Aussperrung des Latrinenzuhwerks von der alten Straße sei nie beabsichtigt gewesen; die gesamte Latrinenzuhwerk, die zwar mit fremden Gespannen, aber stadteigenen Wagen betrieben werde, sei als ein städt. Betrieb anzusehen, dem der uneingeschränkte Verkehr zu dem an der alten Straße gelegenen Wagenschuppen zustehe. Der Gemeinderat habe am 12. seinen Beschluß nach reiflicher Aussprache gefaßt. Wenn er heute den Beschluß wieder aufhebe, so könnte er sich kaum des Vorwurfs erwehren, daß er die tatsächlichen und rechtlichen Grundlagen seiner Beschlüsse und ihre Folgen selbstständig nicht zu prüfen und zu übersehen vermöge und erst der Unterweisung durch Eingaben Beteiligten bedürfe. Die Sperrung der Straße sei erfolgt, weil Stein- und Eisenzuhwerke, die auf der alten Straße gar nichts zu suchen hatten, in letzter Zeit trotz erfolgter Verwarnung mit ihren Krätern die erst mit viel Kosten neubewalzte Straße in der rücksichtslosesten Weise beschädigt haben. Von dem Gemeinderat verlange die Pflicht größter Sparsamkeit, dafür zu sorgen, daß nicht neben dem einmaligen Bauaufwand für die neue Straße (70 000 M.) ein größerer Unterhaltungsaufwand für die alte Straße fortlaufend bestehen bleibe.

Aus der Mitte des Gemeinderats wurde darüber geklagt, daß zur Zeit in gewissen Kreisen unverantwortlich über die Stadtverwaltung geschimpft werde; man dürfe solchen Einflüssen nicht nachgeben. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß eine Sperrung des unteren Teils der Straße vom Schiff bis zur Linde nicht beabsichtigt gewesen und auch nicht durchführbar sei. Schließlich wurde beschlossen: Die Sperrung der alten Straße von der Abzweigung aus der Neuen Straße an bis zum Verbindungssträßchen bei Eisenhardt aufrecht zu erhalten, die untere Strede (Verbindungssträßchen bis „Linde“), als Ortsstraße freizugeben.

Der Stadtvorstand stellte anheim, zur Zeit der Heu- und Getreideernte den Verkehr mit Erntezuhwerken freizugeben, da mit diesen Wagen und zu dieser Zeit die Straße weniger verdorben werde. Die mit einer nur feldwegmäßigen Unterhaltung der Straße verbundene Gefahr für Zuhwerke, Ladung und Gespann werde aber dann wohl bald zu Klagen über den Zustand der Straße führen. Auch sei es schwierig, eine Straße nur für eine gewisse Art von Zuhwerken zu sperren, für eine andere Art freizugeben. Der Gemeinderat erklärte sich mit dieser Handhabung der Sperre in der Erntezeit einverstanden. — Eine Bitte des R. Postamts um Durchfahrt für die Postboten-zuhwerke fand damit eine ablehnende Erledigung.

#### Vortrag im Georgenäum.

Ueber Vulkanismus sprach gestern im Georgenäumssaal Oberreallehrer Dr. Brösamlen. Wohl noch nie bei einem Georgenäumsvortrag war der Saal so dicht mit Zuhörern gefüllt, wie bei dem gestrigen und für den Verwaltungsrat dürfte dieser Umstand ein Fingerzeig sein, recht fleißig unter den Leuten Calws selbst seine Redner auszusuchen, statt in die Ferne zu schweifen. — Wer etwa befürchtet hatte, der Vortrag über Vulkanismus erfahre eine allzu wissenschaftliche Behandlung, wurde recht angenehm enttäuscht: so wenig die Ausführungen des Redners des wissenschaftlichen Unterbaus selbstverständlich nicht entbehrten, so sehr vermochte er, ihnen eine unterhaltfame, bilderreiche und fesselnde Note zu geben. Diese kluge Rücksichtnahme auf die Zusammensetzung seiner Zuhörer, die in allen Schichten vertreten waren, begrüßen wir ganz besonders und empfehlen sie allen nachfolgenden Georgenäumssprechern angelegentlich. Auf den Inhalt des Vortrags brauchen wir uns heute nicht weiter einzulassen; durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Dr. Brösamlen wird es uns möglich gemacht, das Gehörte an dieser Stelle im Wortlaut zu veröffentlichen. Herr Dr. Brösamlen konnte seine Schilderungen durch Vorzeigung verschiedenerlei vulkanischer Gesteine, das ihm Herr Berggrat Schütz hier in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, desgleichen durch schematische Darstellungen an der Tafel und durch schöne Lichtbilder wirksam vervollständigen. Leider aber wurde dieser bildliche

Genuß stark beeinträchtigt durch Damenhüte und deren Geräusche durch die Geräusche des Lichtbilder-Apparats. Sicherlich ließe sich in beiden Dingen Abhilfe schaffen.

**st. Militärisches.** Der Oberleutnant im 8. Inf.-Regt. Nr. 126, Cucumus, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Calw ernannt.

**Neue Stellen für Verkehrspersonal.** In Ausführung des Stats werden auf 1. April weiterhin folgende Stellen neuerrichtet, die jetzt zur Bewerbung ausgeschrieben sind: 17 Postassistenten, 43 Postgehilfen, 35 Eisenbahnassistenten, 6 Eisenbahngehilfen, 5 Bahnhofsassistenten, 20 Zugführer, 10 technische Schaffner, 25 Bremser, 20 Lokomotivführer, 50 Lokomotivbeizer 1. Kl., 5 Oberbahnwärter und 5 Oberweichenwärter, 40 Weichenwärter, 39 Stationsdiener.

**v. Staatliche Bezirksrindviehschauen** werden heuer in 31 württ. Oberamtsbezirken abgehalten. U. a. findet eine solche Schau für Fleckvieh am 19. Juni in Neubulach statt; die Schau im Bezirk Neuenbürg fällt heuer aus.

**st Wildbad, 19. Febr.** Gerichtsnotar Oberdorfer hier wurde auf sein Ansuchen hin an das Bezirksnotariat Ulm verlegt.

**Altensteig, 21. Febr.** Eine Angelegenheit, die viel Staub aufgewirbelt hat, scheint die Gemüter noch weiterhin zu bewegen. Die Stadtgemeinde hatte die Verfügung über das Grabgelände für sich in Anspruch genommen; nachdem der Vorsitzende des Kirchengemeinderats bei der Bestattung eines Selbstmörders das Gelände verweigert hatte. Mit ihrer Einsprache wurde die Stadtgemeinde zuerst von der Kreisregierung und dann vom Ministerium des Innern unter Ansat einer Sperrung von 30 M. abgewiesen. Dem Gemeinderat wird zudem nicht berechtigte Selbsthilfe vorgeworfen und Verletzung der ihm obliegenden Dienstpflicht. Der Gemeinderat will nun gegen diesen Vorwurf weitere Vorstellungen beim Ministerium erheben und gegebenenfalls gegen sich selbst die Einleitung eines Disziplinarverfahrens beantragen.

**Gorb, 21. Febr.** Der Vertreter des Bezirks in der Zweiten Kammer, Schweißer, hat an den Minister des Innern eine sogenannte kleine Anfrage gerichtet über den Zeitpunkt der Auszahlung der Unterstützungen für die durch das Unwetter vom 4. Juni 1913 geschädigten Angehörigen des Bezirks. Insbesondere hat der Abgeordnete angefragt, ob der Minister bereit sei, im Falle eines weiteren Verzugs der Auszahlung vorerst eine teilweise Auszahlung in die Wege zu leiten.

### Württemberg.

#### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 20. Febr.

Die Zweite Kammer nahm heute zunächst den Gesetzentwurf über die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften einstimmig an und befaßte sich sodann mit der Anfrage des Zentrums an den Minister des Innern, ob er bereit ist, mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Mittel- und Kleinbetriebe für die Milch der Sammelmolkereien dauernde Befreiung vom Erziehungszwang zu gewähren.

Der Abgeordnete Schmidberger (Z.) begründete die Anfrage unter Hinweis auf die erheblichen Nachteile, die den Molkereien daraus erwachsen. Minister v. Fleischhauer antwortete, die Bestimmung, wonach die Milch den Tieren nur in erhöhtem Zustand verabreicht werden dürfe, stütze sich auf die vom Bundesrat erlassenen Vorschriften, die allerdings mehr auf die ostpreussischen Großbetriebe zugeschnitten seien und die sich namentlich in den Kleinbäuerlichen Betrieben nicht gleichmäßig durchführen ließen. Die Regierung habe deshalb weitgehende Erleichterungen vorgesehen und die Befreiung vom Erziehungszwang trete ein, wenn der Viehbestand einem staatlich anerkannten Tuberkulosestillungsverfahren unterworfen werde, dessen Einführung durch Staatsbeiträge möglichst erleichtert werden solle. Von Zentrum und Konservativen wurden Anträge gestellt, die nachher in einem einzigen Antrag vereinigt wurden, in dem verlangt wird die Befreiung vom Erziehungszwang der Milch in Sammelmolkereien, da die durchschnittlichen wirtschaftlichen Verhältnisse derselben eine derartige Berücksichtigung als geboten erscheinen lassen. An der Debatte beteiligten sich die Vertreter aller Parteien, mit Ausnahme derjenigen der Sozialdemokratie, zustimmend. Der erwähnte Antrag wurde dann angenommen mit dem Zusatzantrag Körner (B.K.), die Untersuchungsstage auf höchstens 30 Pfennig für ein Stück Vieh festzusetzen.

Schließlich wurde noch in die erste Beratung eines Nachtrags zur Errichtung weiterer Landgerichtsrichtsdirektorstellen für 1914 eingetreten. Nach kurzer Erörterung wurde der Gesetzentwurf, der vier neuerrichtende Landgerichtsrichtsdirektorstellen für die Landgerichte Heilbronn, Tübingen, Rottweil und Ravensburg, wo je eine 2. Zivilkammer errichtet werden soll, vorsieht, zugleich in zweiter Beratung einstimmig angenommen. Schluß 1 Uhr. Morgen vormittag 9 Uhr: Unfallsfürsorge für Körperschaftsbeamte.

**Prälät Rieg legt Berufung ein.**

Ulm, 20. Febr. Prälät Rieg hat gegen das Urteil der hiesigen Strafkammer in seinem Prozeß mit Professor Dr. Wilhelm Koch Revision beim Reichsgericht eingelegt.

### Württembergischer Kriegerbund.

In seiner Eigenschaft als Protokollführer des Württembergischen Kriegerbundes hat der König die Ernennung des zurückgetretenen Präsidialmitgliedes, Generalmajors a. D. v. Funk, zum Ehrenmitglied des Präsidiums und die Wahl des Direktors Dr. Hegelmaier von der Württ. Bankanstalt anstelle Funks in das Präsidium genehmigt.

#### Milchpreisabschlag.

Ehlingen, 20. Febr. Dem Druck der öffentlichen Meinung endlich nachgebend, hat die Milchhändler-Vereinigung von Ehlingen und Umgebung in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Milchpreis ab 23. wiederholt um 1 Pf. zu ermäßigen, so daß nun auch hier der Milchpreis innerhalb 2 Monaten um 2 Pf. zurückgegangen ist. Er beträgt vom 23. ds. Mts. ab 21 Pf. für das Liter. Die Händler bezahlen dem Bauern teilweise 14 Pfennig für das Liter!

Tübingen, 20. Febr. Die Absender einer gelegentlich des Sängertages, also im Juni vor. J., in den Keller geworfenen leeren Weinflasche erhielten dieser Tage, nachdem sie ihre „Post“ längst verloren und verschollen wähnten, die Mitteilung, daß die Flasche am 7. d. Mts. bei der Insel Schiemonnitoos (einer Nachbarinsel von Vortum) gefunden worden sei.

Stuttgart, 20. Febr. Der Mechaniker Theodor Kleinnecht aus Poppenweiler, der am Dienstagabend auf seine Geliebte, die Kellnerin Sophie Hiller, zwei Schüsse abfeuerte und sich selbst zwei Kugeln in den Kopf jagte, ist im Katharinenhospital gestorben. Das Befinden der Hiller hat sich erheblich gebessert.

Stetten i. Remstal, 20. Febr. Der Storch hat gestern hier sein Nest auf dem Rathaus bezogen. Er ist von Alt und Jung als Frühlingskinder freudig begrüßt worden. In den letzten Jahren pflegte der Storch erst 10—14 Tage später einzutreffen.

### Aus Welt und Zeit.

#### Deutscher Reichstag.

In der Freitagssitzung wurde die zweite Beratung des Marineetat's fortgesetzt. Wassermann (N.) eröffnete mit einem nachdrücklichen Eintreten für die deutsche Marine- und Weltpolitik den Rednerreigen. Dann folgte der konservative Hebel, der in der entschlossenen Amtsführung des Staatssekretärs v. Tirpitz eine der besten Garantien für den Weltfrieden sieht. v. Tirpitz selbst ergriff hernach das Wort, dann der Fortschrittler Hetscher und der Sozialdemokrat Vogtherr, endlich die Zentrumsgesandten Pfleger und Erzberger. Samstag Fortsetzung.

#### Der Sozialdemokrat unterlegen.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Magdeburg 3 erhielten von 31.884 Wahlberechtigten Rittergutsbesitzer Schiele-Schollene (konf.) 16.625, Expedient Haupt-Magdeburg (Soz.) 15.259 St.

#### Die bedrohte Kommandogewalt.

In der Form einer Dementierung der Mitteilungen konservativer Blätter über die Haltung der Regierung zur Zäber-Kommission erklärt die „Nordb. Allgemeine Zeitung“ eine Erklärung in der Frage der Kommandogewalt des Kaisers. Es wird gesagt, die Frage, in welchen Fällen das Militär bei inneren Unruhen einzuschreiten habe, sei in einzelnen Bundesstaaten durch Verfassung, Gesetz und allgemeine Rechtsgrundsätze geregelt; auf der Basis dieser Rechtslage erlasse die Kommandogewalt ihre Instruktionen; für eine reichsrechtliche Bestimmung der Grenzen zwischen der Militär- und Polizeigewalt könne die Zustimmung des Bundesrats nicht in Aussicht gestellt werden. — Die ablehnende Haltung der verbündeten Regierungen auf die in der Erklärung hingewiesen wurde, wird, lt. Täg. Rundsch., hauptsächlich durch die Erwägung bestimmt, daß es unmöglich sei, die Ausnahmefälle, in denen das Militär ohne Auforderung der Zivilbehörden einschreiten darf, gesetzlich festzulegen. Unter diesen Umständen wird eine reichsrechtliche Regelung der Grenzen der Militärgewalt nicht erfolgen. Es wird bei der Regelung, die der Reichskanzler in Aussicht gestellt hat, bei der Aenderung der Dienstanzweisung für das Militär sein Bewenden haben.

#### Die Verkehrs-einnahmen

Der deutschen Haupt- und vollspurigen Nebenbahnen betragen im Januar 1914 nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Uebersicht im Personenverkehr: 64.812.291 M., das sind auf einen Kilometer 1.064 M., somit gegen das Vorjahr ein Mehr von 1.316.280 M., im Güterverkehr 174.807.678 M., das sind auf einen Kilometer 2.797 M. (gegen das Vorjahr weniger 3.969.251 M.). Diese Uebersicht umfaßt zum erstenmal auch die Einnahmen der bayerischen Staats- und Privatbahnen.

#### Mordprozeß Mielszynski.

Mejeritz, 20. Febr. Im Prozeß gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Grafen Mielszynski, der heute vor dem Schwurgericht begann, wurde auf Antrag des 1. Staatsanwalts Boellfahr und im Einverständnis mit den Verteidigern Jarecki und Orwenski-Pofen die Defensivfähigkeit für die Dauer des ganzen Prozesses in vollem Umfang ausgeschlossen. Auch die zahlreich erschienenen Presseberichterstatter und die nicht ausgelosten Geschworenen mußten den Saal verlassen. Neben dem Grafen Mielszynski nahm dessen Arzt, Dr. Markwitz, auf der Anklagebank Platz. Der wegen Beleidigung vorbestrafte Angeklagte, der gebeugt aussieht und mit matter Stimme antwortet, ist nach dem Eröffnungsbeschluß schuldig, in der Nacht zum 20. Dezember v. J. seine Frau und deren Neffen durch zwei selbständige Handlungen vorsätzlich getötet zu haben, mit der Entschuldigung

und.  
des Württember-  
Ernennung des zu-  
almajors a. D. v.  
und die Wahl des  
Bankanstalt anstelle

der öffentlichen  
Milchhändler-Ver-  
g in ihrer letzten  
23. wiederholt um  
hier der Milch-  
g. zurückgegangen  
21 Pfg. für das  
uern teilweise 14

einer gelegentlich  
in den Redar ge-  
seten Tage, nachdem  
ollen wählten, die  
ts. bei der Insel  
Vorkum) gefunden

er Theodor Klein-  
g abend auf seine  
i Schiffe abfuerte  
agte, ist im Katha-  
der Hiller hat sich

Storch hat gestern  
Er ist von Alt und  
t worden. In den  
4 Tage später ein-  
t.

weite Beratung des  
ann (N.) eröff-  
r die deutsche Ma-  
n folgte der Konfer-  
Amtsführung des  
Garantien für den  
eigriff hernach das  
r und der Sozial-  
trumsabgeordneten  
Fortsetzung.  
gen.  
hltkreis Magdeburg  
Rittergutspächter  
ent Haupt-Magde-

ant.  
Mittelungen kon-  
Regierung zur Za-  
gemeine Zeitung"  
dogewalt des Kai-  
n Fällen das Mi-  
e, sei in einzelnen  
und allgemeine  
dieser Rechtslage  
ktionen; für eine  
Grenzen zwischen  
e Zustimmung des  
erden. — Die ab-  
rungen auf die in  
t. Täg. Kundsch.,  
daß es unmöglich  
Militär ohne Auf-  
darf, gefehlich fest-  
eine reichsgefesliche  
nicht erfolgen. Es  
ler in Aussicht ge-  
nwweisung für das

gung, daß er auf der Stelle zu der Tat hingerissen worden ist. Das Urteil wird morgen gefällt.

**Deutsche Kolonisten ermordet.**

Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Samoa sind am 9. Februar die Pflanzler Treviranus und Schlitt (Schmitt?) von vier entlaufenen Angehörigen der Polizeitruppe auf der Vassapflanzung, etwa 15 Kilometer von Apla entfernt, ermordet worden. Bei der sofort eingeleiteten Verfolgung hat anscheinend ein schwerer Kampf stattgefunden, denn 3 Täter wurden am 11. d. Mts. in Malie erschossen. Der 4. konnte festgenommen werden. Ein Pflanzungsinspektor wurde getötet, ein Polizeimeister verwundet. Nach der Meldung des Gouverneurs wird die Tat von allen Samoanern mißbilligt, ohne deren tatkräftige Unterstützung die Tat nicht eine so schnelle Sühne hätte finden können. Es handelt sich nach der Ansicht des Gouverneurs nicht um eine Auslehnung der Eingeborenen gegen die Weißen. Sie ist jedenfalls auf das auch in der Südsee beobachtete Amoklaufen zurückzuführen.

Dos, 20. Febr. Das Luftschiff „3. 1“, welches in der Halle Baden-Dos stationiert ist, wird im Laufe der kommenden Woche wieder mit Übungsfahrten beginnen. Zur Bedienung des Schiffes trifft am Samstag den 21. d. Mts. die 4. K. W. Kompanie von Friedrichshafen (Hauptmann

Jacobi) hier ein. Ein Vorkommando ist bereits von derselben Komp. seit 17. hier. Die Mannschaften werden in den Räumlichkeiten der Delag vom Militär aus verköstigt, während das Quartier in verschiedenen Privathäusern und Restaurants in Dos bezogen wird.

Graz, 19. Febr. In Sant Jakob in Südteiermark verbrannten fünf unbeaufsichtigt spielende Kinder eines Schmiedes infolge eines Zimmerbrandes.

**Gerihtsjaal.**  
**Rosa Luxemburg.**

Frankfurt, 20. Febr. Die sozialdemokratische Führerin Rosa Luxemburg hatte sich heute wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen das Gesetz vor der Frankfurter Strafkammer zu verantworten. Frau Luxemburg hat in zwei Versammlungen, die am 25. und 26. Dezember in Feschenheim und Oppenheim stattgefunden haben, geäußert: Wenn uns zugemutet werden sollte, die Wodwaffe gegen unsere französischen oder andere ausländischen Brüder zu erheben, dann rufen wir: Wir tun das nicht! Darin erblickte die Anklage ein Vergehen gegen die §§ 110 und 111 des Reichsstrafgesetzbuches. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.  
Druck und Verlag der U. Delschläger'schen Buchdruckerei.

**Klometeil.**

**Achten Sie bitte darauf!**

Maggi's Suppen tragen auf der Würfel-Umhüllung den Namen Maggi und die Schutzmarke „Kreuzstern.“

**Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.**

Nächsten Dienstag, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum Lamm in Nöttingen eine Versammlung statt, in der Herr Obergemeister Gaertner von Wildberg einen Vortrag über Feldbereinigungswesen halten wird. Jedermann ist hierzu freundlich eingeladen.  
Calw, den 18. Februar 1914

Vereinsvorstand:  
Regierungsrat B i n d e r.

**Amtliche und Privatanzeigen.**  
**Hirsau.**  
**Bekanntmachung.**

Wegen Einlegung der Gasleitung ist die Ortsstraße Hirsau — Ernstmühl — Ottenbrunn bis auf weiteres gesperrt.  
Den 21. Februar 1914.  
Schultheißenamt.

Calw, 21. Februar 1914.

**Todesanzeige.**

Heute vormittag verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau  
**Helene Abo geb. Walz**  
im Alter von 26 Jahren.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Gatte: **Emil Abo.**  
Beerdigung Montag nachmittags 1/3 Uhr.

Billingen, 20. Februar 1914.

**Todesanzeige.**

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Sohn  
**Gustav Laubengeier**  
nach längerer, schwerer Krankheit sanft verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
Die trauernde Gattin: **Julie Laubengeier.**  
Die Mutter: **Friederike Laubengeier.**  
Beerdigung in Calw Sonntag 1/3 Uhr vom Trauerhaus Stuttgarterstraße 429.

Die  
**Spar- und Vorschussbank Calw**  
eingetragene Genossenschaft m. b. H.  
**Agentur der Württ. Notenbank**  
empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art. — Ankauf von Wechseln und Schecks. — Einlösung von Coupons und ausländischen Geldsorten. — Gewährung von Vorschüssen gegen Hypothek oder Bürgschaft. — Eröffnung laufender Rechnungen mit Creditgewährung. — Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen. — Annahme von Kapitalien zu guter Verzinsung. — Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.  
**Sparkasse.**

**Weltenschwann.**  
**Brennholzverkauf.**

Die Gemeinde bringt am nächsten Mittwoch, den 25. Februar, nachmittags 2 Uhr, in der Wirtschaft zum Adler hier, 37 Km Forchens, 24 Km Laubholz zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.  
Gemeinderat.

**Die Erbauungsstunde**  
im Vereinhaus  
fällt morgen aus.

**Gaben**

für hiesige bedürftige Konfirmanden nehmen mit herzlichem Dank entgegen  
**Frau Stefan Ross.**  
**Frau Stadtpfarrer Schmid.**

**Militärverein**  
**Unterhaugstett.**

Anlässlich des Geburtsfestes S. M. des Königs findet am Sonntag, den 22. Febr. im Lokal **Abend-Unterhaltung** verbunden mit theatralischen Aufführungen und Tanzunterhaltung mit Blechmusik statt.

**2000 bis 3000 Mark**

sind gegen gefesliche Sicherheit auf 1. Mai auszuleihen.  
Anfragen übermittle die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Grosse Friedrichshafener Geld-Lotterie**  
Ziehung am 18. März 1914.  
2029 Geldgewinne  
bar ohne Abzug Mark:

**60000**  
Hauptgewinn Mark:  
**30000**  
**6000**  
**2000**  
etc. etc. etc.  
Lose à 2 Mk.  
6 Lose 11 Mark, 11 Lose 20 Mark.  
Porto und Liste 30 Pfg. extra  
empfiehlt die Generalagentur  
**Eberhard Fetzler, Stuttgart**  
Friedrichstraße 56.

Sie Calw zu haben bei: Th. Reinhardt, Sie Gechingen zu haben bei: Chr. Friedr. Süsser.

**Flaschner-Lehrling**  
ge sucht nach Stuttgart-Wangen.  
Nähere Auskunft erteilt  
**Schreiner Beck, Hirsau.**

Calw.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich am hiesigen Plage ein  
**Tapezier- und Dekorations-Geschäft**  
errichtet habe. Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bitte ich, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.  
Hochachtungsvoll  
**Adolf Junginger, Dekorateur.**  
Wohnung: Badstr. 350. — Werkstatt: Badischer Hof.  
— Telefon Nr. 53. —

**Unter-Reichenbach.**  
Mein reichhaltiges Lager in:

**Sava-Oberleder** 5—8 Pfund. mild, weich, gutwalkend à 2.50—2.70 Mk. p. Pfd.  
**Sohlleder** beste Gerbung, bombenfest, à 1.75 bis 1.95.  
**Sohlleder** feinste Eichengerbung, 15 bis 22 Pfd. à 2.—2.10.

Alle erdenklich. Arten „Schäfte“ ohne Aufschlag.  
Neu! Zur Naht gemachte Neu!

**wildlederne Militär-Stiefelschäfte**  
sehr praktisch, bietet den Herren  
**Schuhmachermeistern**  
Gelegenheit zu außerordentlich günstigem Einkauf.  
**Louis Bader**  
Leder- und Schäfte-Lager.

Von nächster an Woche sind  
**Malzkeimen**  
billig zu haben bei  
**Gehr. Emendörfer z. Döhlen,**  
Bad Liebenzell.

Freundliches, einfaches  
**Zimmer**  
auf 1. März zu vermieten.  
**Bahnhofstr. 412 II. St.**

Gut möblieretes  
**Zimmer**  
in schöner, freier Lage zu vermieten.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zwei schöne, große, trüchtige  
**Ziegen**  
hat zu verkaufen  
**Chr. Holzäpfel, Liebenzell,**  
Baumstraße 99.

Alzenberg.  
**Mutter-Schaf**  
mit Lamm und  
**1 Jährling**  
verkauft  
**Jakob Rentschler,**

Ein noch guterhaltenes  
**Fahrrad**  
ist zu verkaufen.  
**Sägwerk Liebenzell**  
Längenbachtal.

Dienstboten haben von jetzt an Anspruch auf 26wöchige Kranken-Unterstützung. Diese besteht in der Regel in freier Krankenhauspflege, (oder ausnahmsweise in Krankengeld in halber Höhe des Grundlohns bei Verpflegung im Elternhause etc., freier ärztlicher und zahntechnischer Behandlung, Versorgung mit Arznei und sonstigen Heilmitteln; ferner Wochen-geld auf die Dauer von 8 Wochen in Höhe des Krankengelds, und Sterbegeld im zwanzigfachen Betrag des Grundlohns.

Bisher waren für die Dienstboten für Zwecke der Krankenpflegeversicherung wöchentlich zu bezahlen 14 S resp. 17 S, wogegen sie auf die Dauer von 13 Wochen Anspruch auf freie Krankenhauspflege bzw. ärztliche Behandlung und Heilmittel hatten. Wenn man bedenkt, daß Unterstützungen mit 26 Wochen glücklicherweise zu den Seltenheiten gehören, so will der Aufschlag auf 33 S bzw. 45 S sehr hoch erscheinen. (Bisher 7 M. 28 und 8 M. 84 S pro Jahr, jetzt 17 M. 16 S und 23 M. 40 S). An den Inv.-Verf.-Beiträgen ist nichts geändert. Diese Erhöhung des Wochenbeitrags für die Krankenversicherung wird wie folgt begründet:

- Steigerung für Gewährung von Sterbe- und Wochengeld;
- Steigerung für Einführung von Krankengeld;
- Steigerung infolge der höheren Arzt- und Krankenhaus-Verpflegungskosten;
- Steigerung infolge Ansammlung der Rücklage (die bisherige Krankenpflegeversicherung hatte keine Reservemittel);
- Steigerung für die Verwaltungskosten (diese Kosten hat seither die Amtskorporation bestritten);
- Steigerung infolge Wegfalls der Uebernahme des Abmangels durch die Amtskorporation (bisher jährlich 3-5000 M.);
- Steigerung für Ausdehnung der Unterstützungsdauer von 13 auf 26 Wochen.

Nach den Verhältnissen wie sie jetzt einigermaßen übersehen werden können, ist der im Juni v. J. beschlossene Aufschlag eher zu niedrig als zu hoch.

Da das neue Gesetz den Dienstboten verschiedene Rechte und Vorteile gewährleistet, so wäre es nicht unbillig, wenn ihnen in Zukunft auch die gesetzlichen Anteile zur Kranken- und Invaliden-Versicherung vom Lohne in Abzug gebracht würden, also mit der bisherigen Gepflogenheit, wonach die Herrschaft die ganzen Lasten der sozialen Versicherung auf sich genommen hat, gebrochen würde. Es könnte dies vielleicht in der Weise geschehen, daß den am 1. Januar in Stellung befindlichen Dienstboten nur die Hälfte ihres gesetzlichen Anteils abgezogen, bei allen nach dem 1. Jan. neu eingestellten Dienstboten aber die Abzüge in voller Höhe verabreicht und vollzogen würden. Nur auf diese Weise werden den Dienstboten ihre Rechte und Pflichten der sozialen Versicherung zum Bewußtsein gebracht. Ob diese Abzüge bei den am 1. Januar bestehenden Dienstverhältnissen ohne Lohnreduktion gemacht werden wollen, hat die Dienstherrschaft zu entscheiden. Gesetzlich ist sie zum Abzug befugt.

Was die unständig Beschäftigten anbelangt, so richten sich bei diesen die Beiträge und Leistungen nach dem vom K. Oberversicherungsamt festgesetzten Ortslohn. Die Hälfte desselben wird als tägliches Krankengeld ausbezahlt. (Schluß folgt.)

#### Verheerungen an den Hochspannungsleitungen.

Der am Sonntag, den 28. Dez. vor. J. herrschende heftige Sturm hat an den Hochspannungsleitungen und Ortsnetzen des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach-Station ganz bedeutende Verheerungen angerichtet, welche in Nachstehendem kurz zusammengefaßt sind.

Auf den Strecken zwischen Holzbrunn und Zentrale, Teinach und Emberg, Birkenfeld und Engelsbrand, Rappenthal und Biefelsberg, Biefelsberg und Unterlengenhardt, Unterlengenhardt und Monakam, Biefelsberg und Schwarzenberg, Hornberg und Altensteig-Dorf, Oberkollwangen und Aigenbach waren durch hereingeworfene Bäume die Leitungen, teilweise sogar mehrmals, vollständig abgerissen. Zwischen Mairnsbach und Schömberg, Schömberg und Denna, Denna und Döbel, und Denna und Birkenfeld waren zwar Bäume in die Leitungen hereingeworfen, ein Bruch der Leitungen ist aber nicht erfolgt. Die Festigkeit des Anpralls der gegen die Leitungen geschleuderten Bäume war so groß, daß nicht nur Drähte von 10 und 16 qmm Querschnitt mit einer Bruchfestigkeit von 12 kg pro qmm, sondern sogar Bronzebleche mit einer Bruchfestigkeit von 70 kg pro qmm durchgerissen wurden. Außerdem wurden Isolatorenstübe aus 26 Millimeter Rundenisen am Holzmaß direkt abgeschlagen. Am schlimmsten hatte der Sturm auf der Verbindungsleitung zwischen Biefelsberg und Schwarzenberg, die als Aushilfsleitung dienen sollte, und erst im vorigen Jahr gebaut wurde, gehaust. Dort waren die Siliciumseile auf 17 Mastenfelder, also ungefähr 700 m lang, vollständig heruntergerissen und an 7 Stellen gebrochen. Trotzdem in der Nacht mit Rücksicht auf den heftigen Sturm nichts mehr zur Behebung der Störungen unternommen werden konnte, hatte der größte Teil der Ortschaften bis Montag abend 6 Uhr wieder Strom. Ohne Strom waren lediglich noch die Gemeinden Altensteig-Dorf und Ueberberg sowie Unterlengenhardt, Biefelsberg, Rappenthal, Salmbach, Grunbach und Engelsbrand, da die Zerstörungen auf dieser letzteren Strecke unmöglich an einem Tage beseitigt werden konnten.

Außer den hochspannungsseitigen Störungen waren noch in einer größeren Anzahl von Ortsnetzen durch Herausfallen von Trennstücken, Zusammenschlagen von Leitungen z. Stromunterbrechungen. Bis Dienstag abend konnten aber alle Gemeinden wieder mit Strom versorgt werden.

#### Wintersport im Schwarzwald.

Unter teilweise sehr günstigen Schneeverhältnissen konnte die Schneeschuhabteilung des Württ. Schwarzwaldvereins vom 26.-28. Dezember ihren ersten Schneeschuhkurs auf dem Reibis abhalten. Der in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember reichlich gefallene Reuschnee hatte eine große Anzahl Läufer auf unseren Schwarzwald gelockt, so daß am Freitag früh mit der schönen Zahl von 60 Teilnehmern zu üben begonnen werden konnte. Als Gelände diente die babische Seite, wozu teils an steilen, teils an weniger geneigten Hängen die Teilnehmer in 4 Klassen eingeteilt waren, so daß der geübtere Läufer, wie das Schibaby auf seine Rechnung kam. Nach den Anstrengungen des ersten Tages hatte dann die Kursleitung

an die ganze Junft eine Einladung auf das Haus der Abteilung ergehen lassen, welcher sehr zahlreich Folge geleistet wurde. Es war inzwischen für etwas Trinfbares gejorgt worden und bei Sang und Scherz erging wohl allen, insbesondere denen, die zum ersten Male in das Leben und Treiben auf einer Unterkunfthütte schauten, die Zeit nur allzu rasch. Mit frischen Kräften wurden am andern Morgen die Uebungen fortgesetzt. Leider machte uns aber gegen Mittag der Wettergott einen Strich durch die Rechnung. Es fing an, derart zu stürmen, daß ein Aufenthalt im Freien nahezu unmöglich war. Als nun auch am Sonntag noch keine Besserung eintreten wollte, wurden die vor dem Westwind etwas geschützteren Hänge des Württ. Reibis aufgesucht und hier auf dem inzwischen leider etwas pappig gewordenen Schnee fleißig weitergeübt. Am Sonntag abend mußte dann von der Mehrzahl der Kursteilnehmer der Heimweg angetreten werden. Auf den Schiern hinab nach Baiersbrunn oder im Massenschlitten nach Freudenstadt ging der Bahn zu, welche die frische Schar wieder gesund nach Hause brachte. Der von der Abteilung geplante Kurs in Dornstetten in der Zeit vom 27.-29. Dez. mußte infolge ungenügenden Schnees verschoben werden.

Das Jahr 1914 ist, wie das vorausgegangene, ein gewöhnliches Jahr von 365 Tagen. Das Jahr beginnt mit einem Donnerstag und wird darum auch mit einem Donnerstag schließen. Gegenüber dem Vorjahr rückt der Beginn der Jahreszeiten abermals um 6 Stunden hinaus; der Beginn des Frühlings fällt auf den 21. März, genau auf die Mittagstunde, der Sommer beginnt am 22. Juni morgens, der Herbst am 23. September abends und der Winter am 22. Dezember. Ostern feiern wir im neuen Jahr am 12. April. Im Gegensatz zum alten Jahr, in dem es sehr früh, schon am 23. März gefeiert wurde, fällt es heuer etwas über seinen mittleren Termin hinaus. Im nächsten Jahr wird es dann wieder auf den 4. April fallen, in zwei Jahren wird es sehr spät, erst am 23. April, gefeiert werden. Die Fastnacht fällt im evangelischen wie im katholischen Kalender auf den 24. Februar, das Himmelfahrtsfest auf den 21. Mai, das Pfingstfest auf den 31. Mai, der erste Advent auf den 29. November. Das Christfest wird im neuen Jahr auf den Freitag fallen. — Nach dem alten Kalender, der in Rußland und bei den Griechen noch im Gebrauch ist, fällt das Neujahr auf unseren 14. Januar; an diesem Tage schreiben also die Russen zum erstenmal 1914, während wir bereits einen halben Monat des neuen Jahrs zurückgelegt haben. Ihr Aschermittwoch ist der 19. Februar, ihr Ostersfest der 6. April, das ist bei uns der 19. April. — Von den Mondveränderungen, die das Jahr 1914 bringt, sind die Neumonde im Februar und August von Sonnenfinsternissen, die Vollmonde im März und September von Mondfinsternissen begleitet. Die Sonnenfinsternis am 24. Februar wird ringsförmig werden, aber bei uns nicht zu sehen sein. Die partielle Mondfinsternis am 12. März ist auch bei uns sichtbar; sie findet in den frühen Morgenstunden statt. Das meiste Interesse wird die totale Sonnenfinsternis am 21. August erwecken. Die Bedeckung der Sonne durch den Neumond wird auch bei uns beobachtet werden können. Freilich ist die Verfinsternung in unserer Gegend keine totale, immerhin werden für uns fünf Siebtel des Sonnendurchmessers verdeckt werden. Die Zeit der Beobachtung ist sehr günstig, sie fällt auf die ersten Stunden

### Eine württembergisch-bayrische Wackes-Komödie.

Ein aktiver Offizier schreibt der Köln Ztg.: War da im Anfang der 80er Jahre auf Grund der Weihenhauser Konvention ein württembergischer Stabsoffizier Kommandeur eines preussischen Kavallerie-Regiments geworden. Der Freiherr hatte bald durch sein biederer, offenes Wesen nicht nur die Liebe des Offizierkorps, sondern auch die der Mannschaft gefunden, obwohl er manchmal sehr „deutlich“ (er selbst nannte es „laugrob“) werden konnte. So nahe der Tag der ersten Kandidatenbesichtigung der Rekruten, die unser Freiherr abhielt. Nun kamen in der letzten Schwadron mehr Versager vor als ihm recht und billig schien. Als es ihm gar zu bunt wurde, bröhrnte plötzlich sein Baß dazwischen: „Hätte ich das gewußt, daß ihr Saupreise solche Sch—hler seid, dann wäre ich 1866 nicht vor euch Kerls so ausgerisse!“ Ich habe nichts davon gehört oder gelesen, daß dieser gewiß berbe Ausspruch, den auch sehr viele Zuschauer mit angehört haben müssen (denn es standen sehr viele an dem neben dem Reitplatz herlaufenden Wege), irgendwelche politischen Folgen (abgesehen von den militärisch-persönlichen, die wohl eingetreten sein mögen!) gehabt hätte. Im Gegenteil! Niemals ist die Unwünschlichkeit des Freiherrn mehr belacht worden als nach diesem Ausspruch, und namentlich auch bei seinen Untergebenen, die nach wie vor für ihren geliebten Kommandeur allesamt durchs Feuer „geritten“ wären, falls nicht einzelne Hauptpausen von Rekruten geritten, vorher kehrt gemacht hätten. Zeitlich etwas näher liegt eine andere kleine Geschichte. In ihr spielt eine Rolle ein Landsmann des Dr. Pöcher aus München. Nach dessen Ausspruch kommt ja „so etwas“ wie es in Zubern geschah, in Bayern nicht vor. Bekanntlich werden in Bayern nur solche jungen Leute als Fahnenjunker angenommen, die das Abiturium gemacht haben. Wenn ein junger bayrischer Bundesbruder ohne Abiturium Soldat werden will, öffnet ihm das sonst verhaßte Preußen seine liebenden Arme. Das schadet auch nichts; denn nicht auf die

les Wissen, sondern auf großes Können kommt's bei uns an. Also kam da ein netter, lieber Mensch einstens als jüngster Leutnant in eine Schwadron ganz im Osten. Er war ganz offensichtlich nach der Sprache „Kern-Bajuware“. Auch er Freiherr. Er war nicht nur ein stets lebenswürdiger Gesellschaftler, sondern auch ein sehr tüchtiger, sehr dienstbeflissener Offizier, der seine Rekruten zu Musteroldaten erziehen wollte. In der Schwadron dienten sehr viele junge Leute, die in der Garnison oder in der Nähe beheimatet waren. An Markttagen warteten die Angehörigen der Mannschaften meist in der Nähe der Kaserne auf das Ende des Vormittagsdienstes, saßen auch wohl dem Reitdienste zu, wenn sie bis in die Umzäunung eingedrungen waren, was eigentlich verboten war. Eines Tages mußte sich unser Leutnant schwer beim Eingelreiten über seine Rekruten ärgern. Der ganze zoologische Garten nebst Anhängeln war schon zornmütig auf die braven Jungens heruntergeprallt, aber umsonst. Er drohte also: „Wenn ihr K... le nicht besser reitet, höre ich nicht auf.“ (Es waren 3 Grad Celsius Kälte!) Ich werde euch verfluchten Saupreise schon das Reiten beibringen!“ Bald ging ein laises Raunen durchs Städtchen; man sah einzelne Leute, wenn der sonst bei der Bürgerchaft so beliebte Freiherr vorbeikam, sich abwenden, ohne wie sonst den Hut zu ziehen. Ganz allmählich sickerte etwas bei den Kameraden durch: man habe diesen Ausspruch dem Freiherrn übel genommen und sich beim Generalkommando beschwert. Nicht lange währte die Spannung. Eines Tages wurde auf dem Dienstwege ein Bericht der Schwadron eingefordert. Der Leutnant gab natürlich seine Entgegnung zu, erhielt einige Zeit zum Nachdenken über die Möglichkeit, bajuwaische Sentiments in Preußen anzubringen, und wurde „strafverseht“. Da es weiter nach Osten nicht ging, so warf ihn die rasende See nach der Westgrenze des Reiches, also ganz in die Nähe seiner Heimat! Mehr gestraft konnte er wahrlich nicht werden. Und sollte er heute noch leben und diese Zellen zu Gestalt bekommen, so möge er schmunzelnd des Abschiedstrunkes im Kasino gedenken, wo die „Saupreise“ ihn tränenden Auges absieerten!

### Mut für die neuen Tage!

Das walte Gott!  
In seinem Namen fing ich's an,  
in seinem Namen leg ich's wieder hin;  
was ich verloren hab, das sei vertan —  
ich nenn's Verlust, und 's ist vielleicht Gewinn!  
Hinaus denn auf den weiten Ozean,  
und wär's zu neuem Schiffbruch, hoch den Sinn!  
Nun blas' in's Segel, Wind, nein Sturm, nein — Feuer!  
Und du, du dunkler Gott, bleib treu am Steuer!

„Auf, auf gibst deinem Schmerz und Jammer gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll. — Gott sitzt im Regimente und führt alles wohl.“ So sang ein alter deutscher Dichter, der in seinem Leben genug durchzumachen hatte. Er sang es, damit andere sich an seinem frohen und getrosten Mut aufrichten können. Kommt laßt uns zum neuen Jahr ihm folgen! Wir verwerfen den Kleinmut. Auf laßt uns vertrauen und hoffen!

Sieh deine Vergangenheit an, sie ist nicht mehr dein. Sie kann vergeben werden, aber nicht verändert. Und sieh deine Zukunft an; nichts, gar nichts verrät sie von ihrem Geheimnisse. Eines aber gehört völlig dir, der gegenwärtige Augenblick! Wie kann er reich sein an Friede und Freude, an Herrlichkeit und Größe! Dein ist der Augenblick! Mir ist, als ob alle die Augenblicke des beginnenden Jahrs uns bitternd anbliden: „Nein komme ich zu dir! Tu mir nicht Schmach und Schande an! Gib mir ein edles, heil'ges Leben! Verkäre mich durch gute Taten!“

Gebe denn, der über uns wägt mit rechter Wage, jedem Sinn für seine Freuden, jedem Mut für seine Leiden in die neuen Tage!

den nach Mondfinsternis... st. 3 hauptamtlich Ernennung nunmehr hauptamtlich vor dem 4 hauptamt Heilbronn Rechtszust den. A gelischer von find inspektore Auf die 1 sind 6 Ge 21 Lehrer zirkelschul sämtlich Oberlehre oder Obe davon ha dienstprüf meftern in ande zirkelschul Kreisschul oder Rea und Prof ben hieb lehrer 4. P Klassenlott In diesem Wahl der Zeit vom Marz zur Lofe von den, finde ist mit 10 gestattet. fenlotterie, gen bestebe lich erbält Unlaf baz teiligung n solchen m gefellschaf rühig fin Die u langt. Di Generalsu fücken zu lautet. M Mänzzeich die Umsch in 3 und Neue Schulhaus Neue lich in ein veranlagte Bierfaß m einen 600 lange fopp und unter wünschten einen Ha Wohnung als er am der Inhal

**Unteres Bad. Liebenzell.**  
 Samstag und Sonntag  
**Mehel-Suppe.**  
 Von Samstag ab ist die  
**Wirtschaft wieder  
 geöffnet.**

**Oberkollbach.**  
 Machte der werten Einwohnerschaft von Stadt und  
 Land bekannt, daß ich die von meinem Vater seither  
 betriebene Wirtschaft,  
**Gasthaus z. Hirsch**  
 käuflich erworben habe und am Sonntag, d. 22. ds. Mts.  
 eröffnen werde.  
 Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste  
 aufs beste zu bedienen.  
 Zur Feier des Geburtstages S. M. des Königs  
**kleine Tanz-Unterhaltung.**  
 Friedrich Bäuerle.

**Volkspiel Weil der Stadt**  
**„Wilhelm Tell“**  
 am Fastnachts-Sonntag 1914, nachm. 2 Uhr  
 auf dem Marktplatz. — Tribünen. — Ueber 100 Mitspielende.  
 Zuschauerzahl 1913 über 3000.

**Sommenhardt.**  
 Wir beehren uns, Freunde, Verwandte und Bekannte  
 von Stadt und Land zu unserer am Dienstag, den 24.  
 Februar 1914, stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzu-  
 laden.  
 Friedrich Kentschler  
 Sohn des Jakob Kentschler, Bauers in Sommenhardt.  
 Regina Kirn  
 Tochter des Martin Kirn, Bauers in Weltenchwann.  
 Kirchgang 1/2 12 Uhr in Zavelstein.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am  
 Dienstag, den 24. Februar 1914, stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
 in das Gasthaus zur „Krone“ in Breitenberg freund-  
 lichst einzuladen.  
 Johannes Braun, Maria Keppler  
 Straßenwart von Breitenberg. von Emberg.  
 Kirchgang 1/2 12 Uhr.

**Bayrische Saatkartoffeln**  
 zum Saatwechsel.  

Kaiserkrone allerfrüheste	3tr. 7.—, 1/2 3tr. 4.—, 10 Pfd. 1.75
Frühe Ertragreiche	„ 6.50, „ „ 3.50, „ „ 1.75
Verb. Magnum bonum	„ 6.75, „ „ 4.—, „ „ 1.75
Industrie	„ 6.75, „ „ 3.75, „ „ 1.50
Professor Woltmann	„ 6.50, „ „ 3.25, „ „ 1.50

 per Nachnahme ab Fürth i. Bayern. Bestellungen nimmt entgegen  
 Georg Holz, Neuenbürg.

**Hirsau. Gasthof z. Hirsch u. Lamm.**  
 Am Sonntag den 22. Februar findet  
**Tanzunterhaltung**  
 statt, wozu höflich einladet  
 Tanzlehrer Giacomino. Willy Diebel.

**Unterreichenbach.**  
**Saalbau zum „Löwen“.**  
 Am Sonntag den 22. Februar  
 findet bei Unterzeichnetem große  
**Tanzbelustigung**  
 statt, wozu höflichst einladet  
 Anfang 8 Uhr. **Emil Seeger.**

**Stammheim.**  
 Am Sonntag den 22. Februar findet im  
 Gasthof zum Rößle  
**Tanzunterhaltung**  
 statt, wozu freundlichst einladen  
**J. Proß. E. Ehret.**

**Club Frohsinn Calw.**  
 Montag, den 23. Februar, abends von 7.31 ab im Lokal  
 bei Herrn Lamm z. Hotel Luz am Sachsenhäuser Marktplatz  
**fideler Rappenabend.**  
 Aufführung d. neuest. Humoresken von 1491-1914  
 unter gütiger Mitwirkung des ungar. Musikmeisters  
 Forenz Barleski, Orfowa.  
 Rappen sind im Lokal zu haben. — Eintritt frei.  
 Jedermann freundl. eingeladen.  
 Der Club-Ausschuß.

**Narrenabend**  
 Montag, 23. Februar.  
 Bei hochfeinem Bier,  
 und äff — äff — Wein,  
 lad ich zu mir  
 alle Narren ein.  
 Musik mit Göpelbetrieb.  
**Sternberger zum Kreuz.**  
 Motto: Sauffidel! Anfang 7 Uhr 77.

**Gasthof „Badischer Hof“ Calw.**  
 Am Dienstag, den 24. Februar, (Fastnacht)  
 von abends 8 Uhr:  
**Allgemeine Redoute.**  
 Tanzmusik: Eine Abteilung der Stadtkapelle.  
 — Eintritt: Herren 50 Pfg. Damen 30 Pfg. —

Die seit vielen Jahren von Frau  
 Japp innegehabte schöne  
**4-Zimmer-Wohnung**  
 mit Badbenutzung vermiete ich bis  
 1. April und eine schöne  
**4-Zimmer-Wohnung**  
 mit Gartenanteil.  
**Ernst Kirchherr.**  
 Bad Liebenzell.  
 Freundliche  
**Wohnung**  
 an 1. März oder später zu vermieten.  
 Fr. Strobel, Schuhmacherstr.

Solides, tüchtiges  
**Mädchen,**  
 das schon in besserem Hause gedient  
 hat, findet auf 1. April gute Stelle.  
 Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein braves, fleißiges  
**Mädchen**  
 von 14—16 Jahren wird in kleineren  
 bürgerlichen Haushalt auf 1. März  
 oder später gesucht.  
**Frau Ernst Bacher,**  
 Unterreichenbach.

Auf 1. April suche ich ein  
 braves, fleißiges  
**Mädchen,**  
 welches schon in gutem Hause ge-  
 dient hat.  
**Frau M. Trautwein.**

**Mädchen**  
 gesucht auf 15. März für Küche  
 und Haushaltung bei hohem Lohn.  
**Frau M. Defer**  
 Oberes Bad, Liebenzell.

Suche 2 kräftige anständige  
**Mädchen**  
 (ein älteres und ein jüngeres) für  
 Küche auf 1. April bei guter Be-  
 handlung und dauernder Stellung.  
 Restauration z. „guten Hoffnung“.  
**Karl Großhans, Pforzheim.**

Auf 1. März ein ordentliches  
**Mädchen**  
 gesucht. Suchender hat desgl. ein  
 einfach möbliertes, kleineres  
**Zimmer**  
 ev. mit Kost zu vermieten. Näheres  
 in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Würzbach.**  
**Schmiedlehrling.**  
 Ein ordentlicher Junge findet gute  
 Lehrstelle bei  
 Schmiedmeister Gurrbach.

**Altensteig.**  
**Schreinerlehrlings-  
 Gesuch.**  
 Ein wohlgezogener, kräftiger Junge  
 findet gründliche Ausbildung, An-  
 leitung und gute Lehrstelle bei  
 Jakob Walz, Möbelgeschäft.

In meinem Eisenwarengeschäft  
 ein gros, Spezialität Möbelbeschläge  
 und Werkzeuge, sind bis Ostern  
**2 kaufmännische  
 Lehrstellen**

zu besetzen. Bedingung: Gute Schul-  
 bildung, gründliche Ausbildung im  
 Kontor und Magazin. Kost und  
 Wohnung im Hause.  
**Friedrich Schöll, Renningen.**

Ein jüngerer, tüchtiger  
**Pferdeknecht**  
 kann bis 1. März eintreten. Nehme  
 auch einen kräftigen

**Jungen**  
 in die Lehre.  
**Willy Schaible, Baugeschäft.**  
 Bad Liebenzell.

Jüngerer Säger als  
**Auszieher**  
 per sofort gesucht.  
**Heinrich Common, Sägewerk**  
 Pforzheim-Brözingen.